

Historische Schneckengärten

„Mit großen Freuden sah er bald von der Bempflinger Höhe die Alb, als eine wundersame blaue Mauer ausgestreckt. Nicht anders hatte er sich immer die schönen blauen Glasberge gedacht, dahinter, wie man ihm als Kind gesagt, **der Königin von Saba Schneckengärten liegen**. Doch war ihm wohlbekannt, dass oben weiterhin wieder Dörfer seien, als: Böhringen, Zainingen, Feldstetten, Suppingen, durch welche sämtlich nacheinander er passieren musste.“ (Eduard Mörike, Das Stuttgarter Hutzelmännlein (1853), S. 8, Reclam 4755)

Auch Mörike, der dieses Jahr am 4. September seinen 200sten Geburtstag feiert, wusste bereits von den Schneckengärten der Äblter. Genaue Zahlen sind nicht bekannt, aber aus groben Schätzungen heraus könnten es um die 50 gewesen sein... Einer der letzten größeren Schneckengärten auf der Schwäbischen Alb befand sich oben auf dem Kreuzberg in Weiler, bei Hayingen-Indelhausen. Etwas unterhalb davon hat die Stadt Hayingen mit Unterstützung des Bundesprogramms „REGIONEN AKTIV“ des Landkreises Reutlingen und der Interessengemeinschaft Albschneck einen kleinen historischen Schaugarten im Juli 2004 errichtet. Es ist vermutlich der erste und einzige Schau-Garten dieser Art – siehe Bild und Text auf umliegender Seite des Flyers!



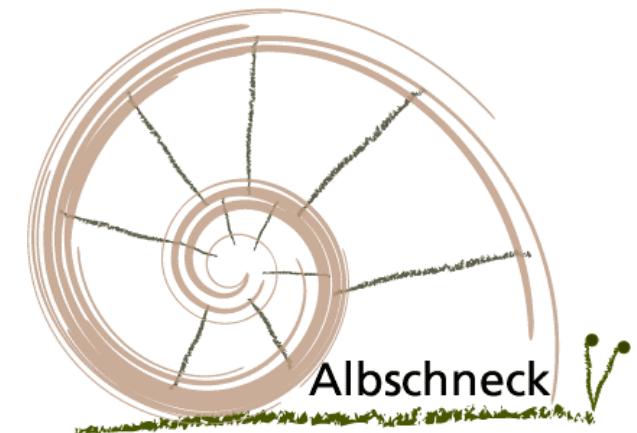
Stand September 2004

Albschneck-Info

Albschneck® ist ein eingetragenes Markenzeichen zum Zwecke der Wiederbelebung der regionalen Schneckenproduktion auf der Schwäbischen Alb. Das Projekt Albschneck wird derzeit vom Institut für Angewandte Forschung der Fachhochschule Nürtingen mit Unterstützung von PLENUM und REGIONEN AKTIV des Landkreises Reutlingen sowie des Geoparks Schwäbische Alb durchgeführt und von zahlreichen Personen aus der Region unterstützt (www.albschneck.de). Der im Mai 2004 gegründeten Interessengemeinschaft Albschneck gehören mittlerweile 25 Personen – von der Landwirtschaft bis zu Gastronomie und Fremdenverkehr – an.

Kontakt:

Prof. Dr. Roman Lenz
Fachhochschule Nürtingen
Schelmenwasen 4-8
D-72622 Nürtingen
e-mail: iaf@fh-nuertingen.de
Tel.: +49 (0) 7022 404 192
Fax: +49 (0) 7022 404 209



Die Interessengemeinschaft
Albschneck® informiert



Ziele des Projekts

Historische Betrachtungen



Im Juli 2004, um Jakobi herum (25.7.), ist wieder ein historischer Schneckengarten eingerichtet worden. Er steht unterhalb des Kreuzbergs bei Indelhausen – Weiler. Mit einer Größe von 2 auf 5 Metern ist er deutlich kleiner als die Gärten Ende des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts, als bis zu 200tausend Schnecken in ihnen von Ende Juli bis Anfang November gemästet wurden. Späteren Gärten, die nur noch zur Deckung des Eigenbedarfs insb. in der Fastenzeit dienten und in Hausnähe errichtet waren, mögen schon eher in dieser Größe gewesen sein. „Unser“ Garten ist allerdings auch wesentlich weniger dicht besetzt: Ca. 180 Schnecken teilen sich die 10 qm – in den historischen Gärten wie auch in modernen Zuchthägen hätte man hier bis zu 2000 Tiere untergebracht. Aus Naturschutz-Gründen hielten wir dies jedoch nicht für vertretbar.

Bei regnerischem Wetter werden die Schnecken mit Nahrungspflanzen ihrer natürlichen Lebensräume, wie Giersch, Kletten, Brennesseln etc. gefüttert. Manchmal findet auch etwas Salat den Weg zu den Schnecken... Bei Trockenheit und Kälte verkriechen sich die Schnecken im Mooswalm in der Mitte des Gartens.

Der Schneckengarten zeigt fünf verschiedene Zauntypen, beginnend mit Brettern, die oben von einer Nagelreihe begrenzt sind, durch die die Schnecken dank ihres „großen“ Hauses nicht durch passen. Das auch zeitlich spätere Modell ist ein nach unten gewinkeltes Blech als Abschluss der Bretter, hier noch dazu mit Löchern zur Aufrauung der Unterseite versehen. Danach folgt ein umgebogenes Hasengitter als Abschluss, und die Variante des 20 Jahrhunderts, ein vollständiges Hasengitter, dessen Maschenweite von ca. 2 cm es den Schnecken bereits unmöglich macht, an ihm herauf zu kriechen. Moderne Zuchtanlagen haben einen Kunststoff-Netzzaun mit zwei nach unten abstehenden Netzstücken, die von den Schnecken nicht umkrochen werden können. Dieser Typ bildet die vierte Seite des Zauns. Die beiden Seiten der Bretterzäune sind nach Südosten und Südwesten ausgerichtet, um etwas zusätzlichen Schatten zu spenden. Ein kleiner benachbarter Baum trägt zudem zu einem etwas ausgeglicheneren Klein-Klima bei.

Verbraucheraspekte

Das Projekt widmet sich neben den historischen Betrachtungen und künftigen Wertschöpfungspotentialen auch ernährungsphysiologischen Aspekten sowie Rezepten und möglichen anderen Produkten mit Weinbergschnecken. Zudem sind mit Albschnecke besondere Erzeugerkriterien einzuhalten, die auch dem Verbraucherschutz dienen.

Umfrage

Um an die Tradition der Albschnecke anknüpfen zu können und dieses Wissen in künftige Produktionen einfließen zu lassen, werden weiterhin Informationen gesammelt. Zwei ehemalige Produktionsgärten noch aus den 70iger Jahren wurden bereits aufgespürt. Betrachtet man den regionalen Umsatz an Weinbergschnecken in der Gastronomie, so erscheint dieser eher gering. Werden aber etwa noch alte Traditionen wie „Schnecken als Fastenspeise“, insbesondere auf der Schwäbischen Alb, zumindest im Familienkreise gepflegt? Gesammelt werden dürfen sie nur alle drei Jahre; im Landkreis Reutlingen das nächste Mal im Jahr 2005 jeweils vom 1.4. bis

5.6.. Z.B. als Escargots de Bourgogne kann man sie fast überall kaufen, und das Sammeln darf keinesfalls die Bestände der geschützten Weinbergschnecke gefährden! Daher hat man früher die Schnecken erst nach der Eiablage ab 25. Juli gesammelt und dann bis zum Winter gemästet.

Oder gibt es auch noch einige private Schneckengärten? Heute ist Produktion und Konsum von Weinbergschnecken in Deutschland kaum der Rede wert. Auf der Alb scheint das einmal anders gewesen zu sein. Noch in den 50er Jahren schrieb z.B. WILDHABER:

„Als besonders gut werden die Schnecken der höheren Gegenden und Alpengebiete (soweit sie da noch vorkommen) angesehen; es wird nämlich behauptet, dass die Tiere den Geschmack und Duft der gefressenen Pflanzen einigermaßen behalten, und dass ein richtiger Kenner das sofort merke. Daher komme es, dass die Schnecken bestimmter Gegenden ihre Wertschätzung unter Feinschmeckern genossen. Manchmal setzt der Schneckenfang auch erst am Ende des Winters ein, bevor sie anfangen zu fressen, da sie dann besonders gut sein sollen.“

Weitere Informationen hierzu würden uns sehr interessieren, da wir gerne alles Wissenswerte zu diesen Traditionen der Schneckenmast und den verschiedenen Nutzungen wie Export und Verzehr zusammentragen und veröffentlichen wollen. Aktuelle bisherige Informationen gibt es unter www.albschnecke.de

Also: wer weiß was dazu? Wer hätte Interesse an guten Albschnecken?



www.plenum-rt.de
PLENUM-Manager
07121-480-9331



www.geopark-alb.de